

Malerei: Intuitive Skizzen im haptischen Grossformat

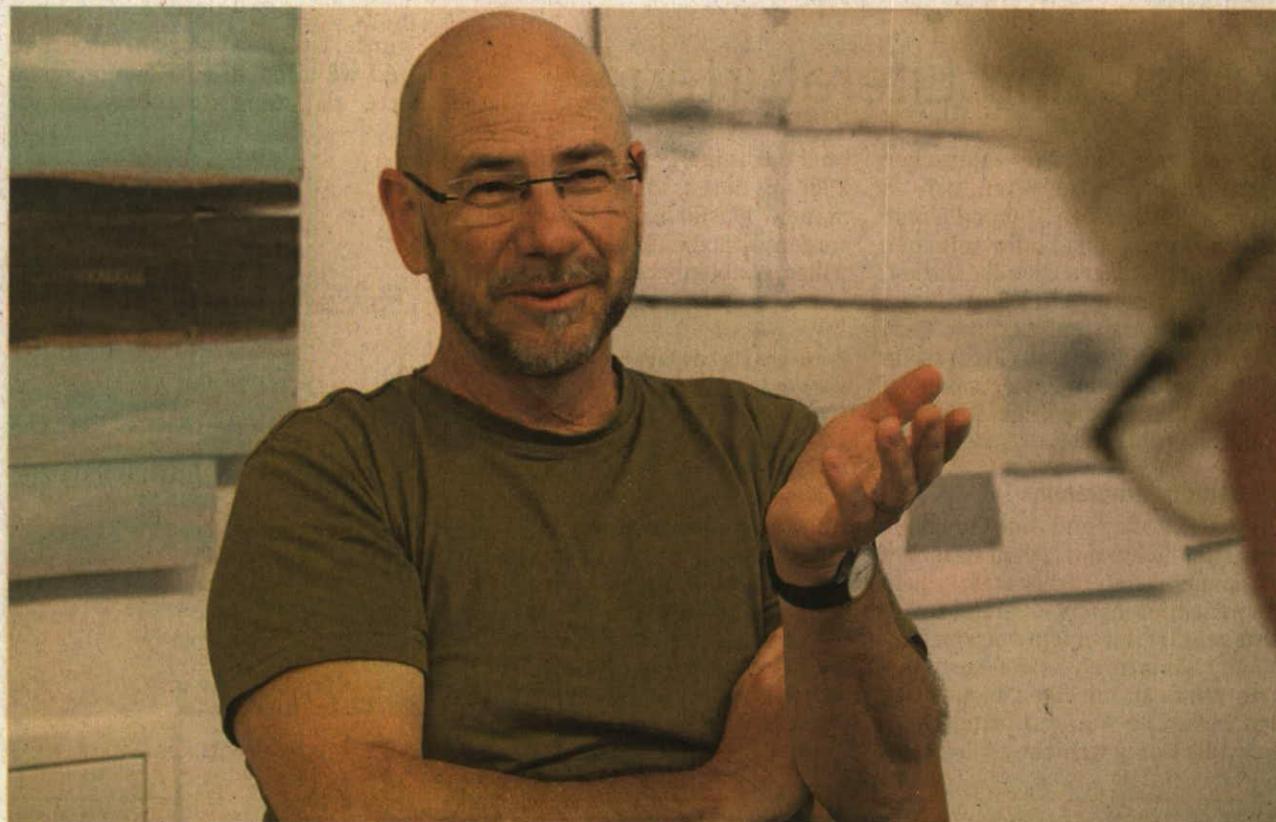
Neue Ausstellung Mit grosszügigen Gesten und grossem Pinsel gemalt, hat der Ruggeller Arno Oehri Bilder auf Leinwand und Karton entstehen lassen, die ab dem 6. Mai in der Eschner Galerie Hollabolla zu sehen sind. Das «Volksblatt» hat sich mit dem Multimediakünstler beim Ausstellungsaufbau getroffen.

«Volksblatt»: Herr Oehri, Sie haben im Vorgespräch erklärt, dass die Idee zur Ausstellung «and now this» in der Galerie Hollabolla eher zufällig entstanden ist.

Arno Oehri: Ja, Ende Februar waren der Galerist Elmar Gangl und Marco Sele vom Klanglabor bei mir in Ruggell auf Besuch und ich hatte gerade das erste Bild dieser Serie auf Karton und Leinwandresten fertig. Ich hängte es an die Wand und schaute, ob jemand reagiert. Ein oder zwei Tage später rief dann tatsächlich Elmar an und sagte: «Wir machen eine Ausstellung.» Für mich war das mit der Ausstellung für längere Zeit noch keine beschlossene Sache, aber die Idee beflügelte mich, weiter zu malen. Ich habe Elmar dann von jedem neuen Bild ein WhatsApp-Foto geschickt und dazu geschrieben: «Es ist wieder was auf die Welt gekommen.»

Die Ausstellung «and now this» nimmt Bezug auf Ihre Ausstellung «now» vor zwei Jahren in derselben Galerie. Formate und Materialien haben sich mittlerweile aber geändert. Vor zwei Jahren stellte ich 144 kleinformatige bemalte Jass-Schieferplatten aus. Ich wollte wieder mal grossformatig arbeiten, fand aber längere Zeit nicht den Weg dazu, bis ich darauf kam, mir mit zusammengeklebten Leinwandresten und Kartons aus meinem Atelier das Grossformat selbst zu schaffen.

«Durch meine verschiedenen multimedialen Arbeiten war ich sozusagen zu einem «Quartalsmaler» verkommen.»



Im Gespräch berichtet Arno Oehri auch über das Zustandekommen der Bilder für seine nächste Ausstellung. (Foto: ZVG)

Und warum diese Materialien?

Mich hat das Haptische, die Zugänglichkeit und die Unmittelbarkeit dieser Materialien interessiert. Die verschiedenen Beschaffenheiten in der Textur, die die Farben ganz unterschiedlich aufnehmen und zur Gel-

tung kommen lassen. Ich fühlte mich viel freier, auf diesen Materialien zu malen als auf einer vorgegebenen grossen Leinwand.

Es sind abstrakte Bilder entstanden. Verfolgen sie ein Thema?

Meine Bilder sind nicht narrativ, aber auch nicht einfach dekorativ. Es sind abstrakte Farblandschaften. Wichtiger als eine Geschichte zu erzählen,

ist es mir, einen Gestus, eine Energie zu transportieren. Eine Energie zwischen rauer Aktion und meditativer Entspannung. Schnelles Arbeiten und skizzenhaftes Vorgehen sind dabei mein Stil. Es sind aber nicht Skizzen für irgendetwas, sondern sie stehen für sich selbst.

Sie sind Videokünstler, experimenteller Musiker, aber auch Maler. Wel-

chen Stellenwert hat die Malerei in Ihrem Schaffen?

Meine verschiedenen multimedialen Arbeiten und zuletzt der Film über John Abercrombie haben mich längere Zeit von der Malerei weggebracht. Dabei steht die Malerei am Beginn meiner künstlerischen Tätigkeit. Schon in Gymnasialzeiten habe ich mit Tuschezeichnungen begonnen. Später kam Farbe dazu. Und meine erste Ausstellungsbeteiligung war 1978 im Foyer des Liechtensteinischen Gymnasiums. Später wurde die Tangente meine Heimatgalerie. Durch meine verschiedenen multimedialen Arbeiten war ich sozusagen zu einem «Quartalsmaler» verkommen. Zudem war mein Atelier lange Zeit vom Schlagzeug meines Sohnes besetzt. Jetzt findet eine Art Rückeroberung statt. (jm)

Arno Oehri: and now this - Neue Malerei

- **Vernissage:** Sonntag, den 6. Mai, 11 Uhr
- **Es sprechen:** Der Künstler und der Galerist
- **Ausstellungsdauer:** Bis Sonntag, den 17. Juni
- **Weitere Infos:** Zum Rahmenprogramm und der Ausstellung auf www.galerie.hollabolla.li

ANZEIGE

galerie hollabolla
St. Luzistrasse 7 9492 Eschen
galerie.hollabolla.li

Volksblatt • Donnerstag • 3. Mai 2018 • S. 27